



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

**Num. II. M DC LXXIX. SEPTEMBER, oder Herbstmonat.
Vom 5. (15.) Herbstmonats.**

1679

Nam. II.

Deutscher

Kriegs-Currier

M DC LXXIX.

SEPTEMBER,

oder

Herbstmonat.

Vom 5. (15.) Herbstmonats.



Under Kaiserlichen der Zeit in dem weitberühmten Kloster E. BeedeKäi
 liensfeld befindlichen Hofstatt serl. E. je
 gelangte den 29. August. eine eigne stäten hal
 Staffeta zu Wien an / dieses ten sich im
 Klostergens / daß beyde regierende Kaiserl. Kloster E
 liensfeld auff.

Majestäten / wegen einig unterwegs vorgefallenen gewissen Begebenheiten / daselbst zu verharren etliche Tage hindurch Ihrd aller gnädigst belieben lassen. Von Caschau aus Ober-
 Ungarn will verlauten / daß unweit selbiger Gegend etliche Hussaren eine im Wald stehende Rauberische Parthey unversehens überfallen / solche glücklich recontrivet / über 40. davon erleget / und neben etlichen Gemeinen / auch 4. der Bornehmsten gefangen genommen; weil es sonst mit denen Rebellen fast allerding in gang stiller Ruhe / auch die Türcken in dieser Zeit
 Herbst-Quartal 1. Woche. Lit. B gar

gar ruhelos und eingezogen sich enthalten / als stünde von dan-
nen nichts. Schriftwürdiges zu berichten / ausser / daß selbiger
Orten / ebenfalls mit Ereignung der ledigen Seuch / ein An-
fang geführt werden wolle. Ihre Fürstl. Gn. des Teut-
schen Ordens Groß-Meister / und Vice-Regim Königreich
Hungarn / stehen nun in ganz völliger Bereitschaft mit Ihre
meisten Posten nachhero Residenz Nergenthal unerschüt-
tlich zu verfügen / allermaßen vor dreyen Tagen bereits schon
einige Bediente mit vieler Bagage dahin voran passieret.

Niemagen / vom 26. dito.

Erequische
Völcker lie-
gen bey
Sinnich.

Die Erequische Völcker liegen noch bey Sinnich an der
Kuer / daher man im Jülichischen sehr befürchtet / daß es bey
ihnen auff die Winter-Quartiere / dafern der Nordische Frie-
de nicht getroffen wird / angesehen seyn möchte. Der Kö-
nigl. Dänische Abgesandte / Herr Heug / wird Morgen die-
sen Nacht solcher Gestalt / wie Heute der Königl. Schwedische
Abgesandte / Herr Olivenkrantz gethan / sehr herrlich tracti-
ren / dabey sich auch die Kaiserlichen / Chur-Brandenburgi-
schen / und unsere Bevollmächtigten einfinden werden / und
wird ermeldeter Herr Heug / hiermit künftige Mittwoch
abreisen / der Herr Olivenkrantz aber über 24. Tage / wie sie
dann auch zu solchem Ende von denen annoch anwesenden Ab-
gesandten und hiesigem Rath ihren Abschied genommen. Die
Chur-Brandenburg. Holstein und Mecklenburgischen Ab-
gesandten bleiben noch allhier / und vernimmt man von deren
Abreise noch nichts. Gestern sind allhier 3. Personen in ge-
fängliche Haft gebracht / welche mit falscher Münze umgan-
gen / wie dann auch befunden worden / daß sie an unterschied-
lichen Orten falsche Ducatons und Reichsthaler ausgegeben /
und in beyden eine Beschreibung dieser falschen Kunst be-
funden worden.

und

A. J. J.

Wesell

Besel / vom vorigen dito.

Gestern zu Mittage / ungefehr um 12. Uhr / kam allhier von Paris an die Gemahlin des Herrn Marschall de Crequy. Die Besatzung kund in den Waffen / und wurde ihr grosse Ehre angethan / so wohl mit Lösung der Stücken / als sonst. Gedachter Herr Marschall befindet sich jetzt u ieder sehr schwach / insonderheit von den Schmerken seines Beines / das vorhin gequetscht worden.

Lipstat vom 23. dito.

Nachdem man nur mit den Herren Franzosen wegen ihres Monatl. Unterhalts in Clevisch- und Märctischen auf 49000. Reichsthal. verglichen / geben die Bürger nicht mehr als gewöhnlich Servis; zum Monatlichen Unterhalt aber / alle Monat 2000. Reichsthal. welches in dem ersten Monat fast nicht aufzubringen / weil nicht allein der Bürger Acker / Wiesen / und alle Gärten verwüstet / sondern auch alle Pferde / deren über 2000. sind / ihr Futter noch täglich in der Bürger Weiden und Wiesen suchen / dadurch fernere Erhaltung den Bürgern gang bekommen / daher noch täglich viel darauß weichen. Nunmehr fangen auch die Franzosen / so wohl Officirer als Soldaten / an / sehr zu franken / wie dann viel von den Einwohnern niederfallen / weil es ein ansteckend Vieber ist.

Hessenburg vom 14. dito.

Des Königs in Schweden Gezelt stehet bey Kamlsö / wie auch die Artillerie / bey Kaa stehet die meiste Reutery samt den Dragonern / weil sie hier in der Nähe Mangel an Wasser haben. Gestern des Nachts ließ der König in Schweden einen grossen Theil von seinen Reutern und Fußvölkern / samt 8. Stücken und viel Rüstwagen / auch einem Theil von der Garde nach Halmstatt / und so weiter nach Gothenburg gehn / dessen dortige Armee / so von Ihrer Hohen Excellenz

Schlechter Zustand in Lipstat.

König in Schweden stehet bey Kamlsö.

Handwritten notes in the right margin.

Bildendow grossen Schaden erlitten / wieder zu verstärken,
Was die Schweden an groben Stücken und Feuermörsern
für dieser Besetzung gehabt / haben sie / unter Begleitung Tau-
send Pferde / nach Ralmöe wieder gebracht / und also die Be-
lagerung aufgehoben. Was sie nun ferner vornemen wer-
den / sieheh dahin.

Basel vom 19 Augusti.

Frankosen
arbeiten
stärck an
ihrer
Schanz
zu Hün-
ningen.

Vergangenen Mittwoch kam unser nach Breyssach ge-
schickte Hr. Depuirtete ohne sonderliche Berrichtung wieder
zurück / wie verlautet / sollen die Frankosen an ihrer verha-
benden Schanz zu Hünningen bereits arbeiten / solche solle in
5 Bastionen besetzen / 40. Canonen / eine fliegenden Brück
und jenfeit Rheins auf dem Margräfischen Durlachischen
Boden mit einem halben Mond versehen / und mit 1500.
Mann verwahret werden. Dieser Werck nun zu hinter trei-
ben / wird Morgen ein Expresser nach Paris gesandt werden /
mit Schreiben an dem König ihm solche eigenhändig zu über-
liefern und um Antwort zu sollicitiren / was nun derselbe gutes
ausrichten / auch was aus diesem Spiel werden dürfte / giebt
die Zeit. Inzwischen handlen die Frankosen schon mit denen
Arbeistern / und lassen allerhand Provision und Materialien
beybringen / der König hat auch Monsr. de Poissy Erman-
danten zu Verdun / schon zum Gouverneur von Hünningen
ernennet. In den 4 Evangelischen Städten löbl. Eydgenossen-
schafft solle auff den 31 dieses ein allgemeiner Fast - Buß - und
Bett - Tag angestellt seyn.

Maynstrom / den 18. 28. Augusti.

Landgraff
zu Hessen
Cassel rei-
set von
Frankfurt
wieder ab

Ihro Hochfürstl. Durchl. der Herr Graf von Hessen-
Cassel / welche vergangen Freytags zu Franckfurt in cognito
angelangt / seynd gestern zwischen 11. und 12. Uhren von dar /
im Getwehr stehender Burger schafft und Lösung der Stücke /
wieder ab und auf Casel gereiset. Gestern seynd auch die her-
und

am-gelegne Stadelische Fuß-Völcker nach der Wetteram
marschirt / und solle dem Haupt-Quartier künfftige Nacht zu
Langenselbelt feyn / nehmen ihren Marsch auff Erfurt und
Eger zu. Dato zu Mitttag ist der Herr Obrist Freyher von
Stadel / zu Hanau angelangt / und zu Mitttag mit Ihro
Hochgräß. Gnaden in dero Residenz gespeiset.

Paris von 29. August.

Es laufft ein Gerücht das der König die Abtey des Pres
an Prinz Wilhelm von Fürstenberg / gegeben habe. Der König ist
zwischenen Sonnabend ist der Hof nach Fontainebleau gerei-
set / und wird der König von Hispanien nicht wieder zurück
kommen / sondern ein Monat allda verbleiben / die Comple-
menten von alle Souveraine Höfe zu empfangen / und als
dann ein Monat hernach dero Reise nach Hispanien fortsetzen.
Man hat hier Zeitung / das der Vice-Admiral de Estrees
mit seiner Esquarde zu Martenique ankommen / von dannen
aber nach St. Christophel abgefeglet wäre / um von denen
Englischen Satisfaction vor den gelittenen Schaden / zu be-
gehren / womit dann die Sorge als wann selbige Esquadre
auff die Spanische Silber-Flotte passe / wegfällt. Verwichen-
nen Dinstag ist hier Ratification des mit Chur-Brandenburg
geschlossenen Friedens aus Schweden hier angekommen.
Der Ambassadeur von Savoyen hat dem Polnischen wissen
lassen / das die Herzogin der Cron Pohlen ein Regiment zur
Assistance senden / und ein ganzes Jahr unter halten wolle /
wann selbige Cron den Krieg wieder die Türcken fortsetzen
wilde. Weill zwey von unsern Schiffe sich nach dem Fort
in America Nevis ligent / und Engeland zugehört genähert /
der Gouverneur des Forts / das Streichen von denselben
Schiffen begehret / nach solcher Wegerung aber scharff auff
dieselbe geschossen. Wegen den Nordischen Frieden ist hier
noch nichts gewisses zu schreiben.

Brüß

Freuden-
Feuer in
Brüssel.

Brüssel vom 20. 30. Augusti.
Morgendes Tages wird der Hr. Ambassadeur Jehn-
kinson wiederum von hinnen abreyßen. Die Freudenfeuer
wegen der Heurath von unsern Könige sollen nicht eher ange-
steckt werden/ biß man zuvor von Paris Nachricht bekommen
das die Heurath alda Celebrireret werden. Von Brugge hat
man das der Ritter Wackeman alda ankommen wehre! So
ist hie auch Arrivireret / Don Emanuel de Lyra / und wirdt
Don Balthaser de Fuen Major in kurzem nacher Holland
verreisen / um wegen der Cron Hispannien alda zu residieren.
Die Princessin Anna und Isabella werden alhie erwar-
tet.

London / vom 25. August.

Durch dieses ganze Königreich wird mit Erwählung
der Glieder zu dem bevorstehenden Parlament fort gefahren.
Die Wahl der zween / so diese Stadt darzu zu erwählen / be-
rechtigt / soll künftigen Donnerstag geschehen. Heute Mor-
gen bekam der Hof aus Langer Zeitung / daß bey 12000. Men-
ren sich vor selbige Stadt gelagert / mit Vorgeben / daß sie sich
wegen der Franzosen besorgeten / und dahero verhielten wol-
ten / daß dieselben dieses Orts nichts vornehmen möchten / men
besürchtet aber / daß sie wohl einen Anschlag auff solche Stadt
haben / weil jehz eine schwache Guarnison / als nicht über 600
Mann / darinnen liegen. Es sind zwar / dieselbe zu verstär-
cken / 400. Soldaten unterwegs / die aber erst ver. 4. Tagen
zu Segel gängen.

Amsterdam / vom 1. Septemb.

Dem Schiffe St. Peter / so von Zalee vor dieser Stadt
arrivireret / ist anbefohlen worden / nichts von seiner Ladung vor
6. Monaten ans Land zu bringen / weil man vernommen /
daß zu Zalee die Pest sey. Ingleichen ist nach diesem publi-
ret / daß alle Schiffe / so aus verdächtigen Orten kommen / sich
dieser

dieser Stadt- Gebiets enthalten solten: Aus Barbados hat man Briefe vom 30. Junii/ daß allda eine Barque von Martenico ankommen/ mit Zeitung/ daß Königl. de Estrees mit 14. Schiffen und 2. Brandern allda angelanget/ welches mit der Zeitung von Paris übereinstimmet/ also daß allda wohl etwas zu thun für fallen dürfte.

Elbstrom/ vom 26. dito.

Daß nunmehr der Friede zu Lunden in Schotten zwischen beederseits Königl. Majest. Majest. geschlossen worden/ ist außser allen Zweifel/ in dem ein vornehmter Minister davon gewisse Nachricht hat/ daher verlanget Jederman/ was hievon ferner die auffm Abend ankommende Copenhagener Post von desselben Conditionen mitbringen/ indoches Ins gemein aber verlautet/ das gedachter Fried nach dem Copenhagischen und Doheschüdischen Instrumenten eingerichtet seyn solle.

Copenhagen/ vom 25. Augusti.

Der Pöblinische Gesandte Hr. Morstein/ hat gestern Audienz gehabt/ und wird in künfftiger Reise nach Holland und England fortsetzen. Wie die Rede gehet/ so dürften Ihre Königl. Maj. sich von hier nach Holstein erheben. So verlautet auch/ das in Collegio statum beschloffen worden/ alle National-Regimenter ihrer Diensten zu erlassen/ die geworbene aber sämtlich zu behalten/ welches dann vor ein unfehlbares Zeichen des Friedens gehalten wird/ wiewohl man von selbigem da er doch ganz gewiß geschlossen/ alhie wenig höret/ inzwischen aber sehr zweiffelt/ das er Bestand haben werde. Im Sund sind widerumb 2. Grünland Fährer/ den Hamburger zuständig/ durch die Brandenburgische Capers aufgebracht worden. Aus Schweden hat man wegen des Friedens sichere Nachricht/ das der selbe geschlossen/ und die Pölscher/ so in Stettin zur Starckison solten gesetzt werden.

werden bereits unter wegens wären / welche folgender Ge-
stalt unterhalten werden solten / nemlich / das ganze Land
solte ein Jahr von aller Beschwörung frey seyn / und die Sol-
daten / so bey den Bauern einquartiert werden / ihnen als
Knechte dienen / hingegen wenn Noth vorhanden / das Ge-
wehr gebrauchen auff die Märrer / wie solches in Schweden
gebräulich ist / und sollen die Soldaten in Pommern auch
auff solche Art gehalten werden. Zu Lüneburg ist wegen
der streittenden Punkten / zwischen Schweden und solchem
Hauß / den 26 dieses die erste Conferenz gehalten worden / und
wird ein gutes Ende hiervon mit nechstem erwartet. Der
Chur-Sächsische Abgesandte / soll um Zahlung einiger Gel-
der / so der Chur-Princk laut Heyraths-Contract präteriret /
bey Jhr. Königl. Maj. von Dänemarc anhalten.

Hamburg / den 27. Augusti.

Nummehro ist der Friede zwischen Schweden / Dänne-
marck und Hollstein vollkommen richtig / die Freude des-
falls vermag ich nicht zu beschreiben. Es kommt alles wie-
derumb in den Stand / darinn es der Westphälische / Roth-
schildische und Kopenhagenische Friede gesezet. Satisfaction
aber vor erlittenen Schaden ist nicht zu dencken. Heute oder
Morgen reisen die Herren Präsident Kley und Resident
Graffenthal nach dem Lüneburgischen ab.

Minden / den 26. August.

Von Neuem dismalen nur dieses / daß die Königl.
Schwedische Ratification des Friedens- Tractats zu Ham-
burg ankommen / und durch Hn. Vidal zu Berlin ausge-
wechselt werden soll; Hier zu Land reissen die Kranckheiten je
länger je mehr ein / Gott verhüte / daß dieser Ort davon nicht
angegriffen werde.

Hierbey ist zu finden ein Extraordinar-Currier / mit sich brin-
gend den neuesten Zustand des Königreichs Engeland.

Extraordinari-Currier

Mit sich bringend

den Neuesten Zustand

des

Königr. England/

Samt

noch mehrern Curiosen Sachen

Herausgegeben

Den 5. (15.) Herbstmonat. 1679.

Herbst-Quartal, 2. Woche Lit. B Num. II.

Haag / vom 28. Augustl.

Englische Briefe melden / daß Doctor Wacker
mann / der Königin Medicus, sich nach
Frankreich salviret / und sollen die Richter /
so ihn los gesprochen / als der Obrist Präsident /
Stragge 10000 Pf. seine 12 Assessores aber / jeder
300 Pf. Sterlings deswegen bekommen haben.
Sonsten wird darvor gehalten / daß der Engländi-
sche Ambassadeur Monsr. Eydney / wollen der selbe
von der Linie des Hn. Grafen von Lyncester (dessen
Gedächtnis allhier sehr verhaßt ist) entsprossen /
wenig anstrichen werde. Monsr. Temple soll dem
Verlaut nach / mit einem schönen Präfente / von den
Heren General Staaten regaliret werden. Man
sagt / daß Ihre Churfürstl. Durchl. von Branden-
burg / die erste Gelegenheit / so sie nur werden haben
können / ergreifen wollen / um sich an den jensigen /
welche Ursach sind / daß sie einen so schädlichen Irle-
den haben eingehen müssen / zu rächen / und soll
Prinz Wilhelm von Fürstenberg ein gleiches resolu-
irt haben / um sich seiner ausgestandenen Gefan-
genchaft halber / zu revangiren.

Mayestroh / vom 29. dts.

Die Kaiserliche Regimenter / so neulich vom
Rh: in herunter kommen / und in der Wetterau still
geligen / seynd nunmehr fort marschiret. Die zum
Reichs,

Reichs-Gräflichen Wetttauischen Collegio gehörige Hn. Grafen/ haben sich zu Frankfurt einen gewöhnlichen Grafen-Convenc / deswegen sich verschiedene Herren in Person / auch der abwesenden Räte und Gesandten eingefunden. Des Holländischen Feld-Marschalln / Hn. Grafen Georgen Friederichen zu Waldeck Hochgräfl. Excell. führen hiebey das Directorium.

Nimwegen / vom 27. dito.

Heute hat Se. Excell. Olwenfranz unsern Nagisrat sehr herrlich tractiret / und darauf seinen Abschied genommen / innerhalb 14 Tagen von hier abzureisen. Morgen soll der Hr. Heug / Dänischer Plenipotentiarus / dergleichen thun / worbey die Kayserl. Brandenburgische und Ihre Hochmög. Hn. Plenipotentiarii / zugleich mit zugegen seyn sollen / und wird darauf künfftigen Mittwoch ebenmäßig von hier abreisen. Gestern came der Here Baron de Goes / und der Hr. Samprichte / Kayserl. Ambassadeur / anhero / und sind in des Bischoffs von Gurck Hofe logiret / welcher nechstkünfftige Woche von hier aufzubrechen gesonnen. Die Brandenburgischen / Holländischen und Mecklenburgischen / sind noch allhier / und ist von deren Abreise noch nichts gewisses zu melden. Gestern sind allhie drey Personen gefänglich eingezogen / die / wie man sagt /

B II

nebenst

nebenst ihren Mitgesellen falsche Münzer seyn sol-
len / weil sie zu unterschiedlichen Oreen falsche Di-
catons und Reichsthaler ausgegeben und gewech-
selt haben. Man hat bey ihnen ein Memorial-Büch-
lein gefunden / worinnen ihre Kunst beschrieben / und
dürffte es wol schlecht mit ihnen ablauffen.

Hamburg / vom 24. dito.

Coppenhagische Brieffe melden / daß von der
Flotta nichts remarquables eingelauffen seye / weil
sie ihren Lauff nach Del genommen. Mit dem Fre-
den hoffet man nun bald richtig zu seyn / und wird
darinnen stark negotiiree / auch versichert / daß nur
noch einige kleine Puncten übrig seyen / welcher we-
gen aber die Hr. Gesandten mit Ihr. Kön. Maj.
bereits gesprochen / und mit näherer Ordre / wieder
nach Schonen übergefahren sind / hoffe dahero mit
nächstem die Gewißheit des Friedens zu berichten.
Die meiste Puncten dieses Friedens werden zwar
schon divulgiret / weil ich aber selbst zu zweifeln / daß
solche correct sind / so habe sie nicht communiciren
mögen. Aus dem Sunde wird berichtet / daß eini-
ge unserer von Helsingburg liggende Schiffe / am
Freitag ans Land gangen / und des Feindes Wer-
ke in Brand gesteckt. Die Frey-Schützen solien in
Kull bey Jousstrup / sich eines Schiffes / welches bes-
sondlicher Weise / fremde Flagge geführet / und meh-
rentheils

renshells mit Bier beladen gewesen / bemächtiget /
auch darauf etliche 1000 Rthlr. an baarem Geld /
nebst einem Kauffmann aus Halmstade / Leonhard
Nossius genant / bekommen haben. Sonsten ist
allem eingelassenen Bericht nach / der Feind mit
12 Canonen und 6000 Mann gegen Halmstade
marschiret / und continuiret noch immer mehr Strö-
cke auf Malinö abzuföhren.

P. S. Jegund erhalte sichere Nachricht / daß
der Nordische Friede / jedoch auf Ratifikation des
Königs in Frankreich / gewiß / und dessentwegen in
Schonen geschlossen seye / damit sie / als Könige /
nicht den Namen haben möchten / daß sie sich solchen
zu Paris hätten vorschreiben lassen müssen. Die
Conditiones aber seyen nicht mehr zu erfahren.

Ein andres aus Hamburg / vom 25. dito.

Jegund lome die sichere Nachricht von Cop-
penhagen / daß der Nordische Friede gewiß geschlo-
sen / jedoch auf Ratifikation des Königs von Frank-
reich / welches beyderseite Könige vor gut geachtet /
den Frieden in Schonen zu schließen / und nicht den
Namen zu haben / daß sie als Könige / zu Paris sich
solchen hätten lassen vorschreiben / wie aber
eigentlich die Friedens-Puncten lauten / ist noch nicht
recht bekant / soll aber mit dem ehesten berichtet wer-
den. Es gehet das Gerüchte / daß etliche Münste-
rische

rische Völkern abgedanket werden sollen. Das
Kostelnische/Brullische und Kanbauische Regiment
komet aus Hollstein nach Seeland.

Brüssel/ vom 4. Septemb.

Der König von Frankreich hat dem Duc de
Bivonne Ordre ertheilet / alle Schiffe / so ihm in
See/ oder in den Pforten begegnen würden zu strei-
chen / auch darbey allen Italiänischen Potentaten
ansagen lassen / daß der erste/ so sich gedachtem Duc
de Bivonne opponiren würde/ als ein Feind declarir-
et werden sollte / worüber der Englische Ambassa-
deur/ Monsr. Saville / und Marquis de los Bal-
basos so bald Conferenz gehalten / um Ihren Ma-
jestäten hiervon Rapport zu thun / diess weil dieses et-
nen neuen Krieg leichtlich verursachen dürfte.

Venedig/ vom 16. Aug.

Am vergangenen Dienstag Abend kam unsere
Galeasse / die liebe Frau des Friedens genant / von
Spalatro mit Kauffmanns. Bahren alhier/ belu-
get Brlese mit sich von Ihrer Excellenz Storiaeno/
so da melden/ daß selbige den dritten zu Zara arrivir-
et/ und von den Unterthanen unter den Freuden-
Zeichen der abbrennenden Canonen und Musque-
ten wol empfangen worden / würde auch auf an-
dere Plätze von Dalmatien gegen dessen Ankunfft
Anstalt dazu gemachet. Man ist zu Spalatro die
Gara-

Saravane von 3000 Last-tragenden Vieh erwartend / und soll alles noch in gesunden Stande seyn / wiewol man die Quarantaine hält gegen die / so aus den Türckischen Derttern kommen / wollen die anlebende Seuche ruckbar / und in einen Dorff / durch welches diese Saravana passiren muß / entdeckt. Die Briese von Boffina melden / daß ihr Bassa in des grossen Herrn Läger angekommen / auch das Commando desselben angenommen / allein er befunde selbiges in einem schlechten Stande / welchen die Aziatische und Europische Miltie noch nicht darzu gekommen / über dem auch die gewöhaliche Seuche im Läger grassiret.

Paris / vom 2. Septemb.

Due de Porträns ist mit einer grossen Suite von Edelreuten und vielen andern Bedienten / allhier ankommen. Die Heyraths Ceremouien / zwischen Madamoiselle und dem König in Spanien / sind verchiedenen Donnerstag zu Fontaineblau / in der Königl. Capelle celebrirt worden / worbey die fürnehmste Herren und Dames des Hofes sehr prächtelg erschienen sind / und ist solcher Pracht vornehmlich bey Hof / nie gesehen worden. Prinz de Geny hatte ein Kleid an / so ganz mit Edelgesteinen bedeckt war / worzu ihm der König selbigen Tag / über 4. Millionen werth geliehen hatte. Es war auch

auch ein solch Getränk von vier Leuten zu Fontaine-
blau / daß / diese Ceremonien zu sehen / man daselbst
von der geringsten Summe / des Tages zwey Pi-
stolen hat zahlen müssen. Der König hat dem
Comte de Venin / die Abtey St. Denys / und die zu
St. Germain / Prinz Wilhelm von Fürstenberg
gegeben. Künfftigen Montag wird die neue Kö-
nigin von Spanien alhier wieder erwartet. Mar-
schall de Humiers ist verchiedenen Montag nach Lot-
ringen verreis / selbige Truppen anstatt Marschals
de Crequy zu commandiren / man glaubet / daß er
Witsch und Homburg heimsuchen werde. Son-
sten hat man Nachricht / daß neulich zwey unserer
Schiffen / so sich dem Fort Mexis / das den Enge-
länder gehöret / genahet / hätte der Gouverneur da-
selbst prästendiret / daß man gedachtes Fort gräffen
solte / weil thme aber solches abgeschlagen worden /
hätte er etliche Schiffe / scharff geladen / auf die
Französische Schiffe thun lassen / worüber die Of-
ficierer auf den Schiffen dermassen ergrimmet / daß
sie innerhalb 3 Stunden solches Fort über hauffen
geschossen. Die Reformirten werden in diesem Kö-
nigreich schlecht tractiret / welches / wie man sagt /
aus Rache geschehen soll / weil gegen die Unrefor-
mirte in Engeland so scharff procediret
würde.

